

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 7

Rubrik: Was mich beschäftigt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Diese Seite steht jungen Menschen von 17 bis 25 Jahren zur Verfügung, um offen und frei ihre Probleme zur Diskussion zu stellen. Klar und persönlich geschriebene Beiträge sind erwünscht und werden bei Annahme honoriert. Auch Entgegnungen werden wir nach Möglichkeit abdrucken.

Auf einem Auge blind

Eine 20jährige Laborantin meint:

In der Zeit, da die Freizeit-Institute ihre Kurse anzeigen, blättere ich die Zeitung schneller durch als sonst. Ich werfe einen raschen Blick auf die Möglichkeiten, die sich mir bieten: Batik-, Stick- und Filmbetrachtungskurse, Sprachlektionen, Musikstunden – und ich melde mich dann für einen Kurs über die Reaktionen in der organischen Chemie an.

Wenn ich meinen Beruf als Laborantin so ausüben will, daß ich in ihm Befriedigung finde, muß ich ganzen Einsatz leisten. Abends bin ich müde, nicht nur vom vielen Stehen. Trotzdem besuche ich Kurse: Mindestens vier Abende jede Woche verbringe ich damit, die Schulbank zu drücken oder Aufgaben zu lösen. Das ist einseitige Nahrung; ich bekomme dabei heissen Hunger nach dem, was man gemeinhin Kultur nennt.

Samstag und Sonntag, wenn ich frei habe, nähe ich Kleider, gehe einkaufen, lese oder übe ein bißchen auf meiner Blockflöte. Aber die Zeit reicht nicht, mehr als ein Buch im Monat in Ruhe aufzunehmen. Und worin besteht meine Lektüre zur Zeit? Vielleicht klingt es lächerlich: Goethes Farbenlehre!

Abends besuche ich manchmal das Theater. Ich interessiere mich für gute Schauspiele und Problemstücke. Aber meistens bin ich zu müde, um auch

den feineren Zügen des Spiels folgen zu können. Ich unterhalte mich. Ich könnte mir ebensogut einen Kriminalfilm ansehen. Die Zeit vergeht so rascher als sonst; das ist ziemlich alles. Die Fragen, die aufgeworfen werden, kann ich nicht in Ruhe überdenken; sie werden gestellt, und ich trage sie dann unbeantwortet mit mir herum – bis sie mir entfallen.

Dabei ist das Theater nur ein schmales Zipfelchen des großen und bunten Teppichs der Kultur. Ich klammere mich umso heftiger daran, weil mir der Rest unzugänglich bleibt. Ich weiß: alles kann ich nicht tun, so groß die Versuchung auch immer wieder ist. Ich bin vor die Entscheidung gestellt, entweder meinen Beruf ernst zu nehmen und ihm meine kulturellen Interessen fast völlig zu opfern, oder nur für das Brot zu arbeiten und mir so viel Zeit wie möglich für meine privaten Neigungen wegzustehlen.

Der Beruf geht vor. Aber ich weiß auch, daß er mich nur befriedigen kann, wenn ich immer wieder Distanz zu ihm gewinne. Wie ist das möglich? – Ich kann überall Türen zu neuen Gebieten nur öffnen, aber nicht durch sie hindurchgehen. Ich muß mir deshalb immer wieder von vielen Dingen ein ungenaues, ja falsches Bild machen. Ich habe keine Gelegenheit, ein richtiges zu bekommen!

Ich überblicke mein kleines Feld auf dem Gebiet der Farbchemie; nach andern Dingen kann ich nur spielen. Ein schielendes Auge aber erblindet mit der Zeit. Kann man das verhindern? Darf man sich damit abfinden?

Gina



Echte, riesenblumige

Engadiner Hängenelken

sind ab April wieder lieferbar. Kräftige Jungpflanzen mit mehreren Trieben, die diesen Sommer noch blühen, sind in folgenden Farben vorrätig: Leuchtend Rot, Weiss, Gelb, Violett, Dunkelrosa, Dunkelrot, Lachsrosa und Weiss gestreift. Preis per Stück Fr. 3.80, 8 Stück in obigen Farben Fr. 29.50. Genaue Kultur- und Pflanzanleitung wird jeder Sendung gratis beigelegt. Bestellen Sie sofort, da der Vorrat beschränkt ist. Verlangen Sie unseren farbig illustrierten Katalog 1967 über diverse Zier- und Blütenpflanzen, Rosen, Beerenobst usw.

Jakob Schutz
Handelsgärtnerei
7477 Filisur, Graubünden
Telefon 081 72 11 70



**wenn moll
statt dur
sennruti-kur**

Drei Wochen auf Sennruti - und schon sind Seele, Geist und Körper erfrischt und neu auf «dur» gestimmt. Darum für Kuren und für Ferien Kurhaus

sennruti

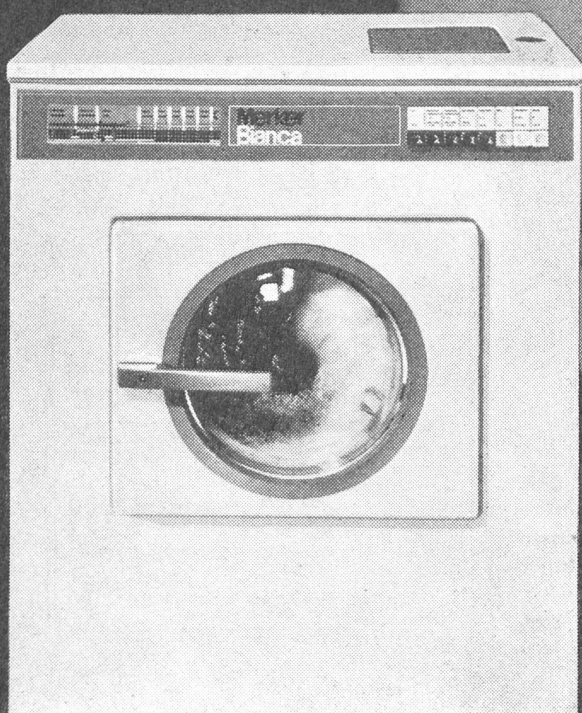
Degersheim, Nähe St. Gallen.
Ärztliche Leitung
Dr. med. Robert Locher, Spezialarzt
FMH für innere Medizin.
Tel. 071 / 54 11 41

Merker

Die berühmte Merker Bianca
mit Programmtasten und
Temperatursteuerung hat wieder 2 überragende
Neuerungen

Neu: Kochverlängerungstaste
Neu: vollautomatische
Veredlerzugabe

Darum weiche... weisse...
herrlich frische
Wäsche wie nie zuvor



Das Schweizer
Qualitätserzeugnis
von Merker AG, 5401 Baden

Verkauf und Beratung
in Zürich, Bern,
St. Gallen, Basel auch
durch Sanitas AG

Verlangen Sie
auch den
Prospekt
vom neuen,
befestigungsfreien
Modell
Merker 4800

